

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Ercheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1.— RMK. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Frühliche Welt“, „Kind um den Erdball“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RMK. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Anzeigen werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Zeit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Belegungsfreigabe ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Ankündigungen beträgt 15 Pfg. Beilagenbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 96

Dienstag den 12. August 1930.

23. Jahrgang.

Gleiches Recht für alle!

— Berlin, 12. August.

Die diesjährige Verfassungsfeier der Reichsregierung erhielt eine besondere Note durch die mit der Gedächtnisfeier im Reichstag verbundene nochmalige Feier des Abzugs der Franzosen vom Rhein. In Berücksichtigung dieses Charakters der Verfassungsfeier ließ Reichsinnenminister Dr. Wirth seine Rede ausrichten in die Forderung: Gleiches Recht für alle Völker, und Reichskanzler Dr. Brüning formulierte, ausgehend von der nationalen Gesinnung, die das deutsche Volk in den schweren Jahren der Fremdherrschaft gezeigt hat, den Satz: durch Einigkeit zu wahrer Freiheit.

Die Umschuldung des Rentenkaufs war gegenüber den Vorfahren bewußt vereinfacht worden. Innerhalb der Reichstag mit den vielen Vannern, mit seinem Innereingehin und Blumenkranz, auch so noch ein solches Gedächtnis, das von den in den Ecken des Rentenkaufs aufgestellten Vorberückungen noch vervollständigt wurde.

Eine halbe Stunde vor Beginn der Feier begab sich der Rentenkauf zu füllen. Auf einer der Tribünen besetzte man etwa 25 Primaner und Primanerinnen, die von verschiedenen Reichsteilen nach Berlin gekommen und von der Reichsregierung zur Feier im Reichstag eingeladen worden waren. In der Diplomatensalze nahmen die fremden Botschafter und Gesandten unter Führung des bayerischen Ministerpräsidenten, Reichspräsident von Hindenburg wurde wie immer bei seinem Eintritt durch Erheben der Versammlung von den Räten geehrt.

Im Gedenken an die Wärmung des Rheinlandes begann die Feier mit dem Nennung des uralten Gläserflüdes „Flamme empor“, vorgelesen von dem Staats- und Domherr, unter Leitung Prof. Müllers. Nachdem nach Reichsinnenminister Dr. Wirth das Wort. Mit Recht stellte Minister Wirth an den Anfang seiner Rede die Erklärung, daß heute zwar die Rheinlande von fremder Besatzung befreit, trotzdem aber bedeutsame Fragen der deutschen Außenpolitik noch ungelöst sind. Wirth wählte der Verfallener Vertrag mit manchem Stachel im deutschen Fleisch!

Für diejenigen unter den fremden Botschaftern, die diese Erklärung anging, sagte Minister Wirth der Deutlichkeit halber noch hinzu, daß das Saargebiet wolle wieder heim zum deutschen Vaterland und das Rheinland wolle nach der Wärmung auch der Bindungen ledig werden, durch die es zu einem Land minderen Rechts geworden sei.

Gewiß, im Vordergrund unseres Sinnes und Trachtens stehen gegenwärtig Fragen der Wirtschaft- und Finanzpolitik, dazu erheischt die Wirtschaftskrisis, die nun schon so lange feilsche und materielle Not über Deutschland ausstüßte, unsere Aufmerksamkeit. Es kann deshalb gar keinem Zweifel unterliegen, daß in den nächsten Jahren vor allem eine gute Wirtschaftspolitik in Deutschland gemacht werden muß, weil zur Erlangung der Freiheit auch innere Gesundheit gehört. Ganz aber dürfen außenpolitische Fragen nicht in den Hintergrund treten, es gilt vielmehr schon jetzt, für die Durchsetzung der noch unerfüllten deutschen Forderung Vorkarbeit zu leisten und die Welt daran zu erinnern, daß Deutschland mit der Befreiung von fremder Besatzung noch nicht selbstlos freigegeben ist.

Dah im übrigen die volle Befreiung Deutschlands nicht ausschließlich im Westen erreicht werden kann, sondern daneben auch die Zerschneidung des Reichslandes zu einer dauernden Gefahrgrenze für das Deutsche Reich geworden ist, hat am Vortage Reichsminister Treviranus im Rahmen der Reichstags-Landung der Heimkehrer Ost- und Westpreußen mit begründeter Deutlichkeit festgestellt. Wenn heute französische Zeitungen wegen dieser Rede vom „Ausstoßen einer Leiche in den Reichstag“ sprechen und sich Berlin sogar zu der Aufforderung an Brand verweigert, Deutschland doch an den Sinn des Vorkrieges zu erinnern, dann muß dem deutschen Volk entgegengehalten werden, daß gerade Frankreich es widerstand an Verständnis für den Sinn des Vorkrieges hat fehlen lassen. Daß die Grenzen des Unrechts gegen Volkrecht und nationalen Lebenswillen nicht handhaben, wie es Minister Treviranus festgestellt hat, ist schließlich eine alt bekannte Tatsache. Und die Regie, die man daraus ziehen muß ist die: Grenzen des Unrechts durch Revisionen bezeichnen in gerechte Grenzen umzuwandeln!

Angesichts der schweren Opfer, die Deutschland gebracht und der Enttäuschungen, die wir im Laufe der letzten Jahre bei den internationalen Verhandlungen erlebt haben, wird man es im deutschen Volk nur begrüßen, wenn auch die Minister etwas dankbar werden, wenn sie nämlich sich damit dem Volkswortwenden, denn sie einmal auch der Tag kommen, an dem ohne diplomatische Künste und Klug und klar zum Ausdruck gebracht werden muß, daß das deutsche Volk nicht länger mehr auf die Rechte verzichten will, die jedem freien Volk als selbstverständliches zustehen.

Die Feier im Reichstag.

— Berlin, 11. August.

Einprägen des Kanzlers und des Reichsinnenministers. — Die Befreiung Deutschlands noch nicht vollendet!

Im Mittelpunkt der Verfassungsfeier in der Reichshauptstadt stand die Feier im Reichstag, die zugleich der Befreiung des Rheinlandes von fremder Besatzung und der Erinnerung an Walther von der Vogelweide gewidmet war. Schon lange vor dem Festakt war der Platz vor dem Reichstag schwarz von Menschen. Die amtlichen Gebäude, viele Privathäuser und die fremden Botschaften und Gesandtschaften hatten Flaggen gehißt. Vom Brandenburger Tor wehten sechs riesige Fahnen in den Farben des Reiches und Preußens.

Pünktlich fuhr Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von seinem Sohn und Staatssekretär Dr. Meißner, vor dem Reichstag vor, wo ihm die Volksmenge Huldigungen darbrachte. Zur selben Minute marschierte die 2. Kompanie des Infanterieregiments 3 aus Marienburg im Paradeschritt an und nahm in vier Gliedern Front nach dem Reichstag auf. Der Stadtkommandant, Generalmajor Schreiber, schritt die Front ab.

Auf der Rampe hatten etwa zweihundert Mitglieder des Deutschen Sängerbundes Aufstellung genommen und trugen während der im Reichstag stattfindenden Feier einige Lieder vor.

Im Reichstag hielt

Reichsminister Dr. Wirth

die Festansprache. Wohl sei heute die Einheit des Reiches endgültig gesichert, das Rheinland von fremder Besatzungsmacht frei und die Reparationsfrage in neue Bahnen gelenkt, aber trotzdem seien bedeutsame Fragen der deutschen Außenpolitik noch ungelöst. Der Versäufte Vertrag wühle mit manchem Stachel im deutschen Fleisch!

Minister Dr. Wirth streifte dann kurz die gegenwärtige Lage und erwähnte dabei auch die Umbildung des deutschen Parteiensystems. Gegenwärtig vollziehe sich eine gewaltige Auflösung unseres Parteiensystems. Ob aber neue Bindungen auf der politischen Ebene nachfolgen würden, ließe sich nicht sagen. Zusammenfassend könne man sagen, daß wir innenpolitisch das freieste Volk der Welt seien, eines aber sei bei uns noch nicht freigegeben: der politische Mensch. Minister Dr. Wirth behandelte dann nochmals die außenpolitischen Fragen und schloß seine Rede wie folgt:

Vor wenigen Wochen sind die Volkskämme am Rhein von fremder Besatzungsmacht wieder befreit worden. Dem standhaften Ausharren der rheinischen Bevölkerung und ihrem stolzen Willen zur nationalen Freiheit und Einheit ist der glückliche Ausgang dieses gigantischen Ringens in erster Linie zu verdanken. Wir gedenken ferner der Staatsmänner, die für die Befreiung der besetzten Gebiete ihre beste Kraft eingesetzt, gekämpft und gelitten haben, Erzberger, Nathanael, Ebert, Stresemann.

Erst recht aber gedenken wir in dieser Stunde auch unserer deutschen Brüder an der Saar, für die nach dem vorläufigen Stöken der Saarverhandlungen noch schwere Zeiten bevorstehen, ehe sie wiederum mit dem Deutschen Reich vereint sind. Wir danken der deutschen Bevölkerung an der Saar für das tapfere Ausharren und senden ihr ganz besonders herzliche Grüße.

In unserer Freude über die Befreiung der rheinischen Lande übersehen wir aber nicht, daß Wärmung nicht reißende Freiheit bedeutet. Das Land am Rhein ist auch fernerhin noch ein Land minderen Rechts! Wahre Freiheit gewinnen wir erst dann, wenn der Weg vom minderen Recht zum gleichen Recht zu Ende gegangen ist.

Wir wollen dankbar sein, indem wir weiter hoffen und weiter arbeiten. Diese Arbeit gilt jetzt ganz besonders der inneren Ausgestaltung unseres deutschen Staatsgebäudes. Aber alle sollen mitarbeiten, alle sollen auch mitarbeiten können. Und darum der deutsche

Einheitsliste Volkspartei-Staatspartei.

In Baden und Württemberg. — Spitzenkandidaten: Curtius und Deuß.

Nach einer parteiamtlichen Mitteilung der Deutschen Volkspartei werden zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei in Baden und Württemberg aussichtsreiche Verhandlungen über den Abschluß eines Wahlbündnisses geführt. Es handelt sich um die Aufstellung gemeinsamer Listen. Reichsminister Dietrich hat Reichsminister Dr. Curtius die Führung der Einheitsliste in Baden angetragen, während die Liste in Württemberg durch Dr. Deuß geführt werden soll. In Baden ist an zweiter Stelle der Einheitsliste Reichsminister Dietrich (Staatspartei) und in Württemberg der Reichstagsabgeordnete Steinath (Deutsche Volkspartei) vorgesehen. Die Selbstständigkeit der beiden Parteien werde durch das Abkommen nicht berührt.

schon Jugend und den politischen Köpfen in endlich freier Raum! Parlaments- und Volkswirtschaften zu einer besseren Lieberbestimmung kommen. Aber ihre jungen deutschen Männer und Frauen, sie auch nicht absteht, wenn ihr glaubt, daß der politische Anteil der deutschen Volksvertretung sei. Servando und liebwerten Jüge aufzuweisen (sein) wird nicht und und sam und vor allem nicht über. Die das Reich aus dem großen Niederbrun wieder aufrichten helfen, verdienen wahrlich nicht die abweisende Gebärde. Nach den kommenden Reichstagen nicht arbeitsunfähig mit eurem Haß, mit eurem Nationalismus. Das Gebäude der deutschen Demokratie für alle da. Alle haben Raum, die guten Willens sind und wo die Eingangsstore noch verschlossen scheinen oder allzu schwer beweglich, wo man sie öffnen möchte, da ist nachgeholfen. Aber seid dabei, denn wir müssen endlich ein Volk, ein politisches Volk werden.

Im Gedenken an die 700-Jahresfeier für Walther von der Vogelweide wurde dann das Lied Walther von der Vogelweide: „Lob der deutschen Lande“ vorgelesen. Nunmehr nahm

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. Der Kanzler führte aus:

Als wir den Tag der Befreiung von fremder Besatzung begehen konnten, haben wir mit dankbarer Anerkennung der tapferen und erfolgreichen Haltung der rheinischen Bevölkerung gedacht, die in den Zeiten größter Not mit unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft einig und geschlossen für unser deutsches Vaterland Opfer und Entbehrung auf sich nahm. Hier wurde der in der Reichsverfassung niedergelegte Gedanke: „Durch deutsche Einheit zu deutscher Freiheit“ in vollem Sinne wahrgemacht. Sollte darin nicht auch in diesen Tagen die Wärmung liegen, einig und geschlossen zusammenzutreten?

Eine der schwersten Wirtschaftskrisen, deren Umfang und deren Auswirkungen wir noch nicht abschätzen können, durchzieht die ganze Welt. Die Stunde fordert Einigkeit und Vertrauen in die Zukunft. Trete wir geschlossen und einig zusammen! Niemand sei von der Mitarbeit ausgeschlossen, der es ehrlich mit dem Aufbau unseres Staates meint. Geloben wir auch neue, der Reichsverfassung lebensvollen Inhalt geben. Fühlen wir uns auch in diesen Tagen als Brüder und seien wir befreit, bei jeder solchen Meinung, austausch auch dem politisch Andersdenkenden die ihm zukommende Achtung zuteil werden zu lassen.

Die Feier vor dem Reichstag.

Nach Hofbräusen und dem Gesang des Deutschen Liedes verließ Reichspräsident von Hindenburg unter geleitet von dem Reichskanzler und dem Präsidenten des Reichstags den Rentenkauf.

Bei seinem Erscheinen vor dem Reichstag bra die nach zehntausenden zählende Menschenmenge begrüßte Hofbräusen aus. Die Kapelle der Ehrenkompanie der Reichswehr, die in zwei Reihen zwischen dem Hauptportal und dem Bismarck-Denkmal Aufstellung genommen hatte, spielte den Präzisionsmarsch. Der Reichspräsident schritt von dem Reichswehrringier der Groener, General Haffe und Generalleutnant Stülpmagel sowie dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor Schreiber, begleitet, die Ehrenkompanie ab, wobei er nach alter soldatischer Gewohnheit die Richtung der präsentierenden Reichen prüfend. Nach Abschieden der Ehrenkompanie betrug der Reichspräsident, nachdem er sich von den Herren seiner Begleitung verabschiedet hatte, unter begeisterten aber maligen Hofbräusen seinen Wagen, um durch die Syner bildende lebhaft grüßende Menge in sein Palaz zurückzufahren.

Gefahr für den Flottenpark.

Die Ausichten für die Zustimmung Japans sind ungünstig.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wird die Ratifizierung des Flottenvertrages von London dort a ernste Widerstände stoßen. Der Präsident des Ausschusses des Geheimen Rats, der den Entwurf im Reich aus prüfen muß, Graf Mijoshi, ist ein offener Feind des Vertrages, und die übrigen acht Mitglieder des Ausschusses scheinen ebenfalls sehr geteilter Meinung zu sein.

König Feisal verläßt Berlin.

König Feisal vom Irak wird im Laufe des heutigen Dienstags von Berlin nach Paris weiterreisen. Die letzten Tage seines Aufenthalts benutzte der König, um größere deutsche Industriewerke zu besichtigen. Ferner besuchte er in Leipzig die Internationale Weltschau und in Dresden die Hygiene-Ausstellung.

Einweihung einer Gedächtniskapelle in Hall.

Nach der Weihe der Kabelle das Weißbrot des Waal, der ebenso wie der Hefebrot, Bürgermeister Dr. Mathrein-Hall, in einer Rede das Wirken des Kaisers Franz Joseph würdigte, die Hefeweisse, worauf die ehemalige Erbkönigin Hedwig an die mehr als 100 hiesigen Fabrikanten mit einer Erinnerungsmedaille gestiftet. Am Schluß der Feier legten zahlreiche Persönlichkeiten und Führer von Abordnungen Kränze nieder.

Drama im Hochgebirge.

Sitte im „Miljöb“.

Schlicht und schön Klang des Elite-Herrendirektors
Jeter Sachs's kurze Weiherede. Er endete mit den

Roman von Paul Hain

(42. Fortsetzung.)

Die Offiziere wurden mit verzweifelten Fragen bestürmt. Sie gaben beruhigende Antworten.

Erloft?

In New York fiel nach der wochenlangen uner-
träglichen Hitze der erste Regen. Auch im Mittelwesten
scheint sich das Wetter geändert zu haben. So fiel
in sechs Staaten Regen, der, wenn er auch sehr spät
kommt, für die Getreideernte doch noch von Nutzen sein
kann.

Von Augsburg aus besucht der Hof-Chor die Städte Nördlingen, Stuttgart, Nürnberg, Frankfurt am Main, Eisenach, Naumburg, Leipzig, Wittenberg, Berlin und Hamburg. Am 20. August treten die Kirchenjäger die Heimreise an.

Aus dem Reiche des gegenwärtig in Deutschland weisenden Königs Heisl wird berichtet, daß in den nördlichen Provinzen des Fraks, wo die Bevölkerung fast ausschließlich aus Kurden besteht, starke Unruhe herrscht. Um es nicht auch hier zu einem allgemeinen Aufstand kommen zu lassen, haben sich der stellvertretende Oberkommissar, der Verteidigungsminister sowie der Innen- und der Justizminister nach Kur-

Stimme des Kapitäns piffte durch das Stimmenchaos.
„Fünf Minuten Geduld, Leute! Die Boote werden klar

Nach dreitägigem Kampf mußten die Briten den Rückzug antreten. Der Kleinkrieg in den Höhlen vor Reichartshausen dauerte noch an. Täglich wurden 6000 Bomben von englischen Fliegern abgeworfen!

Ein Dementi.

„Die Wahrheit, daß Befriedigungen zwischen den gemeinamen Vertretern Eugenbergs und Sittlers, hinzugezogen Dr. Bang, und Herrn Dr. Scholz, überlassen hätten, um die Frage zu prüfen, ob nach den Wahlen eine gemeinsame Regierungsbildung mit den Nationalsozialisten möglich sei, ist von V bis Z triefen und widerpricht in allen Punkten der Freiheit. Es bleibt bei der Feststellung, daß ein solches Zusammengehen für die Deutsche Volkspartei nicht in Frage kommt.“

Spangenberg, den 12. August 1930

Verfassungsfeier auf Schloß Spangenberg.

Eingeleitet wurde die Feier durch ein Musikstück der Forstkapelle. Die gesanglichen Darbietungen fallen der Chorrein Liebetränzchen und der Schülerchor der Forstschule übernommen. Die beiden Chöre brachten schlichte vaterländische Lieder unter ihren Dirigenten Fein und Güte zum Vortrag. Fräulein Anne Rindolph trug begeistert einen Vorpruch „Bruder Deine Dank“ vor. Die Festanrede hatte Herr Regierungsrat Kreuter aus Kassel übernommen. Er führte in seiner wohlgedachten, lehrreichen und wissenschaftlich auf der Höhe stehenden Ansprache ungefähr folgendes aus . . .

Regierungsrat Kreuter wies in allgemein verständlichen Worten darauf hin, daß es heute Aufgabe eines jeden wirklich vaterländisch gesinnten deutschen Volksgenossen sei, gemeinsam den Wiederaufbau und die Erhaltung unseres deutschen Vaterlandes zu fördern. Er hob die geschilderte große Zeit der Berganarchie hervor und wies

„Komm! — oder laß mich allein!“
Ihre Stimme freischte:
Ich bin die Mahrerin.

Rippt um. Er
kann helfen.

Kreispieltag 1930.

Unsere Burgfischschule erhält das Kreissbanner — Lilli Hgmann-Bergheim (6. Schuljahr) 79 Punkte.

Nach 2000 Kinder hatten sich zum Kreispieltage in Mellingen eingefunden. Der Kreispieltag war ein richtiges Fest der Kinder und erworbene Freunde sah man überall auf den jugendlichen Gesichtern.

Nach einem Umzug durch die Straßen unserer Kreisstadt wurde zu den Freispielen auf dem Sporplatz der Freundschaftseisen angetreten. Die Freispielen unter der Leitung von Lehrer Niemann-Freiberg klappten ausgezeichnet.

Ein Trompetensignal rief zum Sammeln vor der Tribüne. Landrat Noelle begrüßte im Namen des Kreises Kinder und Erwachsene. Der heutige Tag ist ein Tag der Einigkeit, wie auch der morgige Verfassungstag das Volk zusammenführen sollte. Aus schwierigen Verhältnissen heraus hat die Verfassung uns eine feste Ordnung gegeben und ist zum Symbol geworden für unser nationales Leben. Der Sinn der Verfassung klingt aus in der dritten Strophe des Deutschlandliedes von Einigkeit und Recht und Freiheit. Die Freiheit des Einzelnen ist nur da begrenzt, wo die Rechte des Ganzen es erfordern. Auch die heutigen Weistämpfe sollen diese Einigkeit zeigen und nicht Geßbärgkeit, wie das so oft vorkommt, denn wir müssen einander achten, sind wir doch Glieder eines Volkes. Zum ersten Mal feiern auch die Rheinländer den Verfassungstag mit uns und wir freuen uns, daß sie treu zur deutschen Republik gehalten haben. Der Landrat gedachte des verstorbenen Außenministers Stresemann, der die Rheinlandbefreiung vorbereitete und dem es nicht vergönnt war, den Tag der Befreiung zu erleben. Seine Wünsche gingen noch dahin, daß bald die Zeit kommt, da auch das Saargebiet und Deutsch-Polen ins Vaterland zurückkehren. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland und seinem Staat, die deutsche Republik. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes folgte.

Kreislehrer Schmidt bezeichnete den Kreispieltag als den Tag, auf den sich jung und alt seit Wochen gefreut haben. Nun sind sie herbeigekommen aus der Gegend, Fulda und Bielefeld. Er dankte allen, die die Vorbereitungen getroffen, und auch den mitgekommenen Eltern der Kinder. Der Kinder Freude ist auch ihre Freude und sie nehmen gern am Ringer der Jugend Anteil. Er dankte aber auch der Stadt für die Herrichtung des Festplatzes und der Kreisverwaltung für bewilligte Mittel. Er gedachte dann ebenfalls der Verfassung und insbesondere eines Mannes, der am 11. August seinen Geburtstag hat: Friedrich Ludwig Jahn. Er hat einmal

gesagt: Meiner Hoffnung für Deutschland lebt. Auch wir können heute sagen: Unsere Hoffnung für Deutschland lebt in der deutschen Jugend.

Nach der Feiern kamen folgende die Schlüsseltämpfe zum Austrag, nachdem die Ausschreibungstämpfe bereits vor den Feiern in den einzelnen Vereinen festgelegt und man auch die Sieger im Dreikampf ermittelt hatte. Es wurde mit der 4x100 Meter-Staffette um den Wanderpreis des Regierungspräsidenten begonnen, den im Vorjahre ebenfalls die Stadtschule Mellingen erliefte. Die höhere Schule Jelsberg war dieses Jahre der glückliche Sieger in 57,7 Sek., die Stadtschule Mellingen folgte mit 58,8 Sek., Wollersheim mit 58,6 Sek. Der Zweikampf der höheren Schulen Spangenberg und Jelsberg über 4x100 Meter endete mit dem Siege von Spangenberg mit 52,6 Sek., Jelsberg 54,2 Sek. In der 4x75 Meter-Staffette für Mädchen siegte Jelsberg in 42,4 Sek., Mellingen folgte dicht auf (42,5 Sek.). Das Schlagballspiel Jelsberg—Spangenberg endete 32:31. Das Handballspiel Mellingen—Jelsberg 3:0. Bei der Siegerehrung überreichte Landrat Noelle der Burgfischschule Spangenberg das Kreissbanner.

Es wurden dann die 3 besten Sieger aus dem 3-Kampf aus jedem Jahrgang und Bezirk benannt.

Bezirk Spangenberg.

8. Schuljahr: Knaben: 1. Wilh. Jakob-Bieffe 57 P., 1. Siegf. Schüler-Burgfischschule 57 P., 2. Fritz Westmeier-Mörschhausen 56 P.

8. Schuljahr: Mädchen: 1. Ilse Heinelein-Spangenberg 75 P., 2. Ruth Grube-Burgfischschule 73 P., 3. Wilh. Knoll-Stadtschule 67 P.

7. Schuljahr: Knaben: 1. J. Nieb-Spangenberg 64 P., 1. H. Möller-Burgfischschule 64 P., 2. J. J. Marti-Stadtschule 55 P., 2. Paul Döring-Mörschhausen 55 P.

7. Schuljahr: Mädchen: 1. M. Kleinschmidt-Stadtschule 60 P., 2. L. Biermann-Ebersdorf 54 P., 3. Wilh. Weidemann-Burgfischschule 53 P.

6. Schuljahr: Knaben: 1. H. H. Rothe-Burgfischschule 71 P., 2. A. Schäfer-Stadtschule 70 P., 3. W. Nieb-Stadtschule 62 P.

6. Schuljahr: Mädchen: 1. Lilli Hgmann-Bergheim 79 P., 2. Elfi. Puffel II-Stadtschule 73 P., 2. Dorette Nidding-Burgfischschule 73 P.

fassungsfeier Weistämpfe ausgetragen, wobei eine Platte und drei Urkunden, die vom Reichspräsidenten gestiftet sind, verteilt wurden. Im volkstümlichen 5 Kampfe errang Emil Appell den 1. Preis, Gg. Meurer den 2. Ersterr wurde die Platte, letzterem eine Urkunde ausgeschrieben. Im Geräte 3 Kampfe wurde Bätzing 1. H. H. Ulrich 2. Sieger. Diese beiden Turner erhielten ebenfalls eine Urkunde.

Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr.

Der morgige Tag bedeutet für unsere brave Freiwillige Feuerwehr ein Gedenktage. Es ist der 54. Geburtstag, den sie nicht ganz stillschweigend vorübergehen lassen will. Zu einer solchen Feierlichkeit werden sich die Wehrleute daher morgen Abend zusammenfinden, um sich wiederum einmal mit der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr vertraut zu machen. Vor allen Dingen wird diese für die jüngeren Kameraden von Interesse sein. Ueber die Feiern selbst werden wir ausführlicher berichten.

Mellingen. Im hiesigen Kronenlaale fand gestern Abend die von den dortigen Behörden veranstaltete Verfassungsfestfeier statt. Der Einladung war nicht nur ein großer Teil der Mellingener Bevölkerung, sondern auch viele aus dem Kreise gefolgt. Erfreulich war es, daß auch aus den Kreisen der Arbeiterschaft sehr viele Freunde des heutigen Staates gemeinsam mit den übrigen Volksgenossen im Kronenlaale an der Verfassungsfestfeier teilnahmen. Diese Tatsache ist umso mehr hervorzuheben, als in der Gollwitschstraße Gellender zu gleicher Zeit aus einer Feier der S. P. D. und des Reichsbanners veranstaltet wurde.

Der Redner des Abends, Herr Direktor Beckmann aus Frankfurt a. M. brachte in seinem Vortrag, der wohl für alle Anwesenden reichen Stoff einer geschäftlichen und patriotischen Betrachtung gab, wohl alles das, was notwendig ist, um die Erkenntnis bei den Anwesenden zu erwecken, für den neuen deutschen Staat gemeinsam zu arbeiten. Herr Beckmann verglich den früheren Fürstentum, von Bismarck gegründet, mit dem heutigen Volksstaat und glaubte, daß Bismarck nur das geschaffen habe, was er in der damaligen Zeit schaffen konnte, daß aber nach 1918 das ganze deutsche Volk als ein Volk der Welt gegenüber sich trag des Zusammenbruchs zeigte, sei eine geschäftliche Großtat, die die spätere Generation erst vollkommen erkennen und würdigen würde. Herr Beckmann gab interessante geschäftliche Tatsachen bekannt von den Jahren 1648—1848, dann aus den Jahren 1870 bis zum heutigen Tage. Seine von tiefgründigem Wissen getragenen Ausführungen erhielten eine ganz besondere Note, als er hinwies auf die beiden ersten deutschen Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg die Anwesenden ermahnte, so wie diese Männer zum deutschen Volksstaate beigetragen. Herr Beckmann führte ganz vortrefflich zu, so verchieden Herkunft und Parteizugehörigkeit dieser beiden großen Männer sei, so eng verbunden und mit aufrichtigem Willen und Willen haben beide der Welt gezeigt, daß sie fest zu ihrem Staate und Volke stehen und sie haben als gute Volksgenossen gezeigt wie parteipolitische Verschiedenheiten, wenn es gilt, dem Ganzen zu dienen, zu überbrücken sind. Seine Rede klang aus mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Anwesenden stimmten begeistert zu und sangen lebend die 3 Verse des Deutschlandliedes. Ein Schüler des Kreisreform-Realsgymnasiums und ein Schüler der Stadtschule trugen zur Verschönerung der Feier durch Vortrags und Gedicht bei. Es ist noch hervorzuheben, daß unter Leitung der Lehrer Müller und Auel die Mellingener Männergesangsvereine sowie der Arbeiterkammerchor von Altmaischen mitwirkten.

auch nur einen Augenblick auf den toten Punkt. Die Darsteller der Titelfolge, Eberle, Heyden, zeigte sich wie immer ihrer ungewöhnlich schwierigen Rolle als Reichslauf voll gewachsen. Die Künstlerin meisterte geradezu vollendet und lebendig die ganze Tonleiter feierlicher Erregbarkeit. Die Wiedergabe dieser komplizierten Rolle in solch gelungener Form würde selbst dem Dichter Freude bereitet haben. Ihre zur Seite stand Arthur Feigert, der den körperlich jämmerlichen und geistlichen Gemann und den geistlichen und fuchtschauen Schmugglerheiler in Spiel und Maske sehr gut verkörperte. Sein Nebenbühler, der kraftstrotzende u. brutale Grenzjäger, wurde von Direktor Waldeck durch seine ihm eigene talentvolle Wiedergabe und Ausnutzung seiner Rolle lebendig auf die Bühne gestellt, er bot als Grenzjäger eine ganz prächtige Figur. Die zahlreichen Zuschauer spendeten den Darstellern für die treffliche Wiedergabe des interessanten Werkes reichen Beifall. Die meisten Zuschauer werden sich gefragt haben, weshalb die Aufführung des „Weißbäuer“ jahrelang verboten gewesen ist. Wenn auch der Urtext einige drastische Nebenwendungen enthält, die dantensmterweise bei dieser Aufführung von der Direktion gestrichen waren, so werden alle Zuschauer wohl an der Form der Sonntagsaufführung nichts auszuheben haben. Der Direktion gehört der Dank des Theaterpublikums, daß sie uns mit diesem hervorragenden Werk bekannt gemacht hat. Morgen Mittwoch kommt wieder der „Humor“ zu seinem Recht: „Wenn Männer schwärzen.“ — Die „Allerlei Zeitung“ schrieb: Die ersten Zeiten, in denen wir seit Jahren leben, bieten uns im allgemeinen keinen Anlaß zu Frohsein und zum Lachen. Daß der Mensch jedoch das Bedürfnis hat, auch von Zeit zu Zeit sein Inneres aufheitern zu lassen, bewies der gute Besuch der Donnerstagsabend-Vorstellung in der Turnhalle, in der der Schwanz von Nadelberg, „Wenn Männer schwärzen“ in Szene ging. Alle Besucher, die von der Schwanzaufführung nicht etwa eine tiefsinnige Kunstdarbietung erwartet haben, sondern nur hergekommen waren, um sich mal für einige Stunden von den Sorgen des Alltags befreien zu lassen, und sich ordentlich auszulachen, durften voll auf ihre Kosten gekommen sein. Direktor Waldeck, Siegfried Eibenguth und Helene Eibenguth, die wir schon mehrfach in ähnlichen Rollen kennen gelernt haben, machten auch jetzt wieder ihrer Darstellungskunst alle Ehre. Auch Eberle Heyden gab erneut Beweis ihres Könnens. Ebenso bewährten sich die übrigen Darsteller in ihren Rollen aufs beste und trugen talftätig zur Erheiterung der Zuschauer bei, die dann auch nicht mit ihrem Beifall zurückhielten. Alle Mitglieder der hiesigen Familie einschließlich des hier zu Besuch weilenden Prinzen Georg Wilhelm wohnten der Aufführung in der Hofloge bei. — Es wird der allgemeine Wunsch laut Dir. Waldeck möchte seine ausgezeichneten Gastspiele noch um einige Vorstellungen verlängern. Wir schließen uns diesem Wunsche an!

× Gauwettschwimmen in Spangenberg. Der So. Froher Mut hat sich mit Erfolg für die Austragung des Gauwettschwimmens des Fulda Ederganges in unserem Liebenbach eingeleitet. Dasselbe wird am kommenden Sonntag hier stattfinden. Bis jetzt sind ungefähr 50 auswärtige Anmeldungen eingegangen. Wir können daraus schon schließen, daß die Veranstaltungen spannende Kämpfe und auch lustige Darbietungen bringen werden. Wir kommen hierauf nochmals zurück.

+ Verfassungswettkampf. Wie allerorts so wurden auch vom Turno. Froher Mut anlässlich der Ver-

der ganz besonders auf die Großtaten der Männer hin, die nach dem Zusammenbruch des alten deutschen Staatsgebildes aus dem Trümmerhaufen des zusammengebrochenen Reiches einen neuen Volksstaat schafften. Der Redner hob hervor, daß gerade in der Zeit die große Rolle der Volksgenossen aus dem Arbeiterstande waren, die mit derselben Begeisterung, wie sie in 1914 sich für die Befreiung des Vaterlandes einsetzten, sich auch in 1918 für den Aufbau der Republik mit großer Kraft zur Verfügung stellten. Hieraus geht hervor, daß man im heutigen Volk, wo es sich um den Staat handelt, keine verschiedenen Klassen von Volksgenossen geben dürfte, sondern daß alle, ganz gleichan welche: Siehe die Einzelne vom Schicksal berufen sei, gemeinsam zu unserem Staate stehen müsse. Besonders die Veamenschaft sei dazu berufen, dem Staate, dem sie dient, die notwendige Stärkung und Achtung zu verschaffen. Dies könne natürlich die Veamenschaft nur, wenn sie mit dem ganzen Herzen die staatsrechtlichen Aufgaben erfülle. Der Redner wies darauf hin, daß es schon verständlich sei, wenn sich heute noch viele unserer Mitbürger, die dem alten Staate treu geblieben waren, nicht so ohne weiteres für den neuen Staat einsetzen zu können glauben, aber nach 12jähriger Zeit müsse heute eigentlich ein jeder Volksgenosse die Überzeugung gewonnen haben, daß der Staat, welcher der Weimarer Verfassung aufgebaut ist, doch wert sei, sich ihm voll und ganz zur Verfügung zu stellen.

Der beste Beweis für die Richtigkeit, daß das gesamte Volk Aufgaben und Pflichten für seinen Staat zu erfüllen habe, hätten unsere Brüder und Schwestern in dem vor wenigen Wochen befreiten Rheinland gezeigt. So wie der Rheinländer sich von dem größten Industriellen bis zum einfachsten Arbeiter die Hand reichen, da wir es galt, für den Bestand der deutschen Republik zu kämpfen, so ist es für alle Deutschen notwendig ohne Ansehung der verschiedenen Parteistellungen auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehend, ihre Aufgaben dem Staate gegenüber zu erfüllen. Der Staat stehe fest, auch wenn sich Widerstände von innen und von außen kommen würden. Den Männern wie Ebert, Hindenburg, Stresemann und Rathenau und anderen sei es gelungen, die Grundmauern dieses Volksstaates zu schaffen und an uns liegt es, den Ausbau des Staates, so wie wir ihn uns alle wünschen, recht bald zu ermöglichen. Mit einem Hoch auf die deutsche Republik und ihre Farben schloß der Redner, in das begeistert die fast tausendköpfige Menge einstimmte.

Die Kapelle spielte dann das Deutschlandlied, das von den Anwesenden enthusiastisch mitgesungen wurde. Sodann ergreift der Oberbürgermeister Führung aus Waldappel (vom Gymnasium Schwesig) das Wort um zu der Jugend zu sprechen über das Thema: „Wie muß die Jugend zum heutigen Tage stehen.“ Herr Bätzing wies darauf hin, daß die Jugend zwar die vergangene deutsche Geschichte achten und ehren müsse, aber es sei nicht möglich, daß man von der Jugend verlangen könne, sie solle den den Vergangenen nachtrauern. Die Jugend sei dazu berufen, sich frei zu halten von dem nicht in der Vergangenheit den Glanz des vergangenen Kaiserreichs. Sie müsse vielmehr die Arbeit weiterführen, die ihre Väter 1918 begonnen hätten. Der Redner glaubte, daß die Jugend alle Aufgaben heute sich viel leichter zu dem heutigen Staate befähigen würde, wenn mehr und mehr die Verantwortung die Jugendlichen auf den Weg weisen würden, den sie zur Erreichung dieses Zieles gehen müsse. Die Jugend habe andere Ideale als sie in der Vergangenheit gezeigt werden könnte, sie würde den Dienst an ihrem Vaterland sich selbst gestalten, so wie sie glaube, wie es für das Vaterland, insbesondere für eine freie Republik notwendig ist. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit ihm die gesamte deutsche Jugend, soweit sie nicht zu den Irreführungen gehöre, sich doch recht bald in den von ihm geschilderten Gedankengängen zusammenfinden würde. Die Jugend wolle nicht ein Parteigegensatz, sondern sie strebe endlich nach aufbauenden Idealen, wie sie unsere heutige Zeit fordert. In diesem ermahnte er die Jugend sich zu halten, was unsere Väter und Brüder nach dem verlorenen Weltkrieg aufgebaut haben. Er schloß mit den Worten: „Was du erstest von deinen Vätern, erwidere ihm es zu bezeugen.“

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Ich hab mich ergeben“ dankte Bürgermeister Stein in seinem Schwurwort allen Anwesenden, die zur Verschönerung der heutigen Feier beigetragen hatten. Besonders hob der Bürgermeister hervor, daß das letzte Jahr gezeigt habe, daß immer weitere Kreise der deutschen Bevölkerung an der Verfassungsfestfeier teilgenommen. Besonders dank sprach er auch der Kirche aus, die in dem hiesigen Gottesdienst am Verfassungstage ebenfalls eindringlich zur gemeinsamen Arbeit auf dem Boden des Christentums für den Staat ermahnt habe. Er dankte noch dem Oberbürgermeister Reinhard für die Freigabe des schönen Schlossplatzes, sowie den Mitwirkenden, Fel. Alene Audolph, der Fortschule, dem Chorverein Niedertränchen, Herrn Bätzing und besonders Herrn Regierungsrat Kreuter. Der Verfassungstag in Spangenberg habe alle Schichten der Bürgerkraft und unsere Volksgenossen aus den umliegenden Orten zusammengeführt und er hoffe, daß im Jahre 1931 wieder weitere Volksteile sich an der Verfassungsfestfeier beteiligen würden. Die Musikkapelle der Fortschule erlaubte die Teilnehmer noch durch Konzerte und die Anwesenden blieben noch einige Zeit auf unserem schönen Schloß zusammen.

„Der Weibsteufel“ von Karl Schönherr, dieses beismutliche, jahtelung zur Aufführung verbotten gewesene sinnliche Drama glich am Sonntag Abend vor fast vollständigem Saale unter der Spielleitung von Direktor Waldeck in Szene. In diesem Werk tritt das dramatische Talent Schönherrers ganz besonders vor Augen, und an die Darsteller werden hier ganz ungewöhnlich hohe Anforderungen gestellt, die von diesen nur bei gänzlichem Sichhineinwerfen in den Dichter vorfindenden Menschendarsteller erfüllt werden können. Die drei handelnden Personen werden dem Stück einen von Alt zu Alt sich steigenden Schwung, und in keinem der fünf langen Akte gerät die Handlung, die nicht einiger recht heiterer Momente entbehrt,

